

SAFRI-Positionspapier

Partnerschaft stärken, Diversifizierung fördern, Bedingungen für Handel und Investitionen verbessern.

Erklärung der deutschen Wirtschaft zum vierte German-African Business Summit (GABS)

Die deutsche Wirtschaft, vertreten durch die Trägerorganisationen der Subsahara-Afrika Initiative der deutschen Wirtschaft (SAFRI),

- dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV),
- dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI),
- dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA),
- dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

nimmt den GABS zum Anlass, den Ländern des afrikanischen Kontinents und den afrikanischen Unternehmen eine intensiviertere Kooperation und Partnerschaft anzubieten. Sie begrüßt die hochrangige politische Begleitung des GABS durch die Regierung des Gastgeberlandes Südafrika und die Bundesregierung. Sie fordert die Bundesregierung, die Europäische Union (EU) und die afrikanischen Staaten auf, die partnerschaftliche wirtschaftliche Zusammenarbeit verstärkt zu fördern und zu begleiten.

Aus Sicht der deutschen Wirtschaft sollen anlässlich des vierten GABS folgende Eckpunkte für die Partnerschaft und deren politische Flankierung festgehalten werden:

1. Die deutsche Wirtschaft strebt bis 2030 ein signifikant erhöhtes Engagement auf dem afrikanischen Kontinent in den Bereichen Handel und Direktinvestitionen an. Dazu werden die SAFRI-Trägerverbände ihre partnerschaftliche Kooperation intensivieren und die Sensibilisierung deutscher Unternehmen, für die sich auf dem afrikanischen Kontinent bietenden wirtschaftlichen Chancen verstärken. Die Bundesregierung und afrikanische Regierungen fordern wir auf, dies durch einen verstärkten wirtschaftspolitischen Dialog, wechselseitige Präsenz und konkrete Maßnahmen zu unterstützen.
2. Die deutsche Wirtschaft gestaltet ihr Engagement auf dem afrikanischen Kontinent partnerschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltig und mit dem Ziel, gemeinsam mit afrikanischen Partnern einen Beitrag zur Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit zu leisten: Klimawandel, Resilienz in den Bereichen Ernährungssicherheit und Gesundheitsversorgung, nachhaltige Versorgung mit Energie und Rohstoffen, Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen bei Erhaltung ihrer natürlichen Lebensgrundlagen.

Das Kooperationsangebot deutscher Unternehmen ist langfristig angelegt und verbindet Aktivitäten und Projekte mit Investitionen in die berufliche Bildung, mit dem Transfer von Technologie und Wissen und unter Anerkennung ihrer Mitverantwortung für die Wahrung sozialer und ökologischer Standards und der Achtung und Förderung der universellen Menschenrechte.

3. Die deutsche Wirtschaft fordert die Bundesregierung auf, die Diversifizierung deutscher Unternehmen in Richtung afrikanischer Märkte in den Bereichen Handel, Investitionen und Beschaffung von Rohstoffen wirksam zu unterstützen. Folgende Themen haben dabei Priorität:
 - Verbesserung der staatlichen Risikoabsicherung in den Bereichen Handel (Exportkreditgarantien) und Investitionen (Investitionsgarantien) und weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzierungsbedingungen von Projekten auf dem afrikanischen Kontinent.
 - Insbesondere: verbesserte Absicherung der Finanzierung von Projekten zur klimaneutralen Elektrifizierung und Industrialisierung des afrikanischen Kontinents durch deutsche Unternehmen (Erneuerbare Energie, inkl. Grüner Wasserstoff).

- Finanzierung von Investitionen erleichtern, die eine nachhaltige Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen und Energieträgern sicherstellen.
 - Unterstützung bei der Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von technologieintensiven Exporten deutscher Unternehmen durch ein langfristig angelegtes Soft-Loan-Programm (Wirtschaftsfonds Afrika).
 - Fortführung und Weiterentwicklung der Compact with Africa-Initiative und Wiederaufnahme der Gipfeltreffen mit afrikanischen Staats- und Regierungschefs mit besonderem Fokus auf die Begleitung von privatwirtschaftlichen Investitionen und Projekten.
 - Förderung der Diversifizierung in Richtung Afrika mit entwicklungspolitischen Instrumenten. Dazu zählt etwa der Infrastrukturausbau in Partnerschaft mit der deutschen Wirtschaft, die Unterstützung von Berufsbildungsmaßnahmen und Beschäftigungsaufbau durch deutsche Unternehmen oder die Absicherung von besonders entwicklungsförderlichen Projekten der Privatwirtschaft. Insgesamt sollte ein deutlich höherer Anteil der Mittel der Förderstrukturen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) an deutsche Unternehmen vergeben werden, um deren Präsenz in afrikanischen Ländern zu stärken.
4. Auch auf EU-Ebene sollten die Wirtschaftspartnerschaft mit Afrika verstärkt unterstützt werden. Die Bundesregierung sollte sich für folgende Punkte einsetzen:
- Keine weitere Bürokratie und keine neuen Risiken für Unternehmen im Zuge der europäischen Gesetzgebung zu nachhaltigen Lieferketten (Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen).
 - Umsetzung der Global Gateway Initiative mit der Maßgabe, dass vorrangig europäische Unternehmen, wo möglich in Partnerschaft mit afrikanischen Unternehmen, die Ausführung der Projekte übernehmen und dass auch die Finanzierung und Absicherung von rein privatwirtschaftlichen Projekten ermöglicht wird.
 - Abbau von Hemmnissen für den Import von (verarbeiteten) Gütern und landwirtschaftlichen Produkten aus afrikanischen Ländern in die EU.
 - Unterstützung der entstehenden panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) und Aufbau eines europäisch-afrikanischen Freihandelsabkommens
5. Von den afrikanischen Regierungen und der Afrikanischen Union (AU) erhofft sich die deutsche Wirtschaft Unterstützung bei ihren Bemühungen zur Diversifizierung in Richtung Afrika. Die deutsche Wirtschaft sieht in vielen afrikanischen Ländern große Fortschritte bei der Schaffung von investitionsfreundlichen Rahmenbedingungen und ein großes Interesse zur Zusammenarbeit, gerade mit deutschen Unternehmen. Weitere Fortschritte können erreicht werden, wenn:
- von afrikanischer Seite gezielt die Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen unterstützt wird;
 - die Bemühungen zur regionalen Integration und zur Schaffung einer panafrikanischen Freihandelszone fortgesetzt und intensiviert werden, um den innerafrikanischen Handel zu stärken und den Kontinent attraktiver für internationale Direktinvestitionen zu machen;
 - afrikanische Länder attraktive Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln schaffen, vor allem im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur und bei den gesetzlichen und administrativen Rahmenbedingungen.